

# Neue Bücher

## ■ Unsinn Vorsorgemedizin

### Wem sie nützt, wann sie schadet

Ingrid Mühlhauser, Rowohlt  
Taschenbuch Verlag, Reinbek bei  
Hamburg 2017, 222 Seiten,  
ISBN 978-3499632556, 9,99 Euro

Ingrid Mühlhauser ist keine Unbekannte: Diabetologin, Gesundheitswissenschaftlerin, Pionierin der evidenzbasierten Medizin in Deutschland. Nicht zuletzt zeichnet sie für die wachsende Akzeptanz von wissenschaftlich entwickelten Entscheidungshilfen verantwortlich. Große gesetzliche Krankenkassen haben sie mit der Entwicklung von PatientInnen-Informationen beauftragt. Alle einflussreichen Medien interviewen sie gern, wann immer die Frage des Nutzens der so genannten Vorsorgemedizin kritisch diskutiert wird. Also ist eigentlich bekannt, was sie sagt. Lohnt es sich trotzdem, dieses Buch zu lesen?

Dies ist die kompakteste und außerordentlich gut lesbare Zusammenfassung des momentanen Wissens um Nutzen und Schaden des medizinisch begründeten Eingreifens in das Leben gesunder Menschen. Eingreifen per Krebsfrüherkennungsuntersuchungen, per Bluttests und per Empfehlungen zu einem gesunden Lebensstil. Alles ist mit den best verfügbaren Quellen der internationalen Literatur belegt, zum Glück nicht in endlosen Fußnotenapparaten sondern nachlesbar über eine per Klick erreichbare Internetliste.

Wenn ich die Analysen von Mühlhauser in einem Satz zusammenfassen müsste, würde ich sagen: die Chancen, über das frühzeitige Entdecken von Krankheitsanzeichen oder die Beeinflussung des Lebensstils die Lebenserwartung von Menschen beeinflussen zu können, wird von der Medizin wie in der Öffentlichkeit grandios überschätzt, während über den Schaden solcher Maßnahmen fast nichts bekannt ist. Als Gründe nennt die Autorin: erstens die Partikularinteressen der Gesundheitsindustrie, zweitens die Gesundheits-Unmündigkeit der Ärzteschaft wie der breiten Öffentlichkeit.

Das ist alles harter Tobak. Die Autorin räumt ein, dass nicht alle ihre Aussagen morgen und übermorgen noch stimmen müssen. Aber viel Hoffnung auf grundlegenden Wandel besteht angesichts der

jahrzehntelangen Bemühungen um „Vorsorgemedizin“ nun wahrlich nicht. Manches muss ‚man‘ mehrfach in Ruhe gelesen haben: dass es für Hautkrebscreening überhaupt keine verwertbaren wissenschaftlichen Belege gibt, oder dass bei dem prinzipiell sinnvollen Screenen auf Darmkrebs in Deutschland ausgerechnet auf die best belegte Endoscopymethode, die Sigmoidoskopie, verzichtet wird, weil ‚Experten‘ sich darauf verständigt haben, dass die bislang nicht auf ihre Überlegenheit hin untersuchte hohe Darmspiegelung vermutlich noch besser sei. Diabetologen werden wieder auf die sprichwörtliche Palme klettern, wenn sie die Analysen zur Blutzucker-‚kosmetik‘ beim nicht insulinpflichtigen Diabetetes mellitus lesen. Nicht zuletzt macht die Autorin aber auch noch einmal deutlich, wie groß aber auch der Nutzen von gut gemachten Schulungsprogrammen zum Beispiel für Menschen mit behandlungsbedürftigem Bluthochdruck ist – wenn auf unsinnig niedrige Zielwerte verzichtet wird.

Die Hoffnung von Ingrid Mühlhauser ruht auf der Realisierung eines Bürgerrechts auf Wissen um Nutzen und Schaden medizinischer Interventionen, so mit meinen Worten. Wir haben uns auf den Weg dahin gemacht, denkt man an die Arbeit des IQWiG oder die erfreuliche Verstärkung der Arbeit des Freiburger Cochrane Zentrums. Aber es sind nur zarte Pflänzchen, die gehegt und gepflegt werden müssen. Deshalb lohnt die Lektüre des Buchs. Ich schlage vor, in das Marketing folgenden Satz aufzunehmen: „Vorsicht! Die Lektüre dieses Buches kann fest zementierte Überzeugungen ins Wanken bringen“.

*Prof. Dr. med. Norbert Schmacke,  
Bremen*

## ■ Gesundheit! Ein Buch nicht ohne Nebenwirkungen

Natalie Grams, Springer,  
Heidelberg 2018, 336 Seiten,  
ISBN 978-3-662-54798-4, 19,99 Euro

Die Ärztin Natalie Grams ist bekannt geworden, als sie sich von der Homöopathie entfernt und vor dem Hintergrund ihrer langjährigen Erfahrung mit diesem

scheinmedizinischen Verfahren 2015 eine umfassende Analyse dieser beliebten „Alternativ“-Behandlung vorgelegt hatte (Homöopathie neu gedacht – Was Patienten wirklich hilft). Mit ihrem neuen Buch spricht Natalie Grams vor allem diejenigen unter den sozial Krankenversicherten an, die zum einen Schwierigkeiten haben, die Welt der evidenzbasierten Medizin richtig einzuordnen und zum anderen dem Ruf „Wer heilt hat Recht“ folgend teils aus Überzeugung teils aus Neugier oder Ratlosigkeit auf „alternative“ Verfahren setzen. Die Autorin wird dabei von der Erfahrung geleitet, dass eine stattliche Zahl von Bürgerinnen und Bürgern das Vertrauen in die Medizin verloren haben und dabei nicht mehr zwischen notwendiger und berechtigter Kritik am medizinischen Alltag und prinzipiellem Misstrauen in die wissenschaftliche Medizin unterscheiden. Worum geht es ihr also vor allem? „Wir dürfen nicht so tun“, sagt Grams, „als gäbe es zwei Medizinen: zum einen die auf wissenschaftlichen Fakten beruhende und zum anderen die, die zwar oft eine willkommene ‚Wohlfühlmedizin‘ anbietet, sich aber nicht auf Wirksamkeitsbelege ihrer Mittel und Methoden berufen kann. Die Grenze verläuft ganz eindeutig zwischen wirksam und unwirksam, zwischen belegt und spekulativ, zwischen vertretbarem Aufwand und Ressourcenverschwendung. Wir dürfen uns diese klare Linie auch nicht durch Interessen und Profitdenken von Pharmaindustrie und Lobbyverbänden verwischen lassen“ (314). Den fundamentalen Unterschied zwischen prinzipiell irrationalen Heilungsversprechen und prinzipiell auf nachvollziehbaren Methoden basierenden medizinischen Verfahren erläutert Natalie Grams an vielen Beispielen von den Impfungen über Notfallsituationen bis hin zu den häufigen chronischen Erkrankungen, denen die Medizin schon lange nicht mehr so hilflos gegenübersteht wie uns das „Alternativmediziner“ gern einreden wollen. Dass die Fortschritte nicht auf allen Gebieten rasant sind und dass es Fallstricke und auch Betrügereien in der Medizin gibt: das wird nicht unterschlagen, aber ins rechte Licht gerückt. Kritische, evidenzbasierte Medizin ist der Autorin zufolge das beste Heilmittel gegen jede Form von Fehlinformation und

Fehlbehandlung von Ratsuchenden und Kranken. Es ist ein Buch, das alle wichtigen Aussagen durch gute Quellenhinweise belegt, und das gut zu lesen ist, auch für diejenigen, die nicht mit dem Lesen von wissenschaftlicher Literatur vertraut sind. Es ist nicht zuletzt auch einmal wieder ein Buch, das unmissverständlich aufzeigt, dass wir allen Widrigkeiten zum Trotz in einem Gesundheitssystem leben, das allen Versicherten bei bedeutsamen Erkrankungen ohne Berücksichtigung ihres sozialen Status moderne Medizin garantiert.

*Prof. Dr. med. Norbert Schmacke,  
Bremen*

## ■ Frau C. hat MS Wenn die Nerven blank liegen

Claudia Hontschik, Westend-Verlag, Frankfurt am Main 2018, 120 Seiten, ISBN 978-3864892028, 16,00 Euro

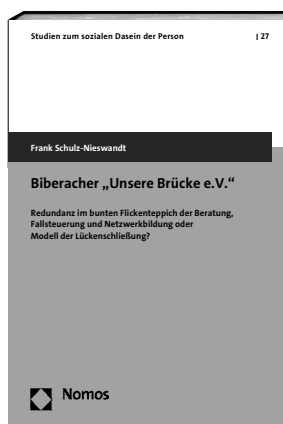
Was bedeutet es, an multipler Sklerose zu erkranken? Was geht in einem vor? Was leistet die Medizin? Was leisten andere Gesundheitsberufe? Was heißt eigentlich ‚Behinderung‘, wenn die Erkrankung starken Einfluss auf die Beweglichkeit hat, bis hin zum Angewiesensein auf einen Rollstuhl? Wo kann auch in schwierigen Zeiten Hoffnung neu entstehen?

Frau Hontschik erzählt über ihr Leben mit MS von der schwierigen und extrem belastenden Diagnosefindung bis in die Gegenwart hinein. Sie schreibt gegen das Behindertwerden durch die Umwelt an, was sie nicht als Ausdruck von menschlicher Bösartigkeit sondern von Gedankenlosigkeit erlebt und deutet. Anfänglich hatte sie, ihrer wissenschaftlichen Kompetenz folgend, qualitative Interviews mit an MS-erkrankten Frauen und Männern durchführen wollen, sich dann aber umentschieden, ihre eigene Geschichte einer guten Bekannten zu erzählen. Und dabei machte sie vor allem durch die dabei auftauchenden Rückfragen die Erfahrung, wie zentral es ist, über ihren Alltag zu berichten, der offenkundig auch prinzipiell einfühlsamen Menschen ‚unvorstellbar‘ vorkommt. In kleinen Episoden erfahren wir nun, was es bedeutet, als MS-erkrankte Mutter kleiner Kinder, als berufstätige Frau oder als an Kunst und Filmen interessierte Zeitgenossin über Jahrzehnte hinweg einfach nur das tun zu wollen, was Menschen ohne eine derartige chronisch und unberechenbar verlaufende Erkrankung wie selbstverständlich für sich in Anspruch nehmen. Sich immer wieder neu erfinden zu müssen, das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben einfordern zu müssen und dabei zum Teil un-

fassbare Hürden überwinden zu müssen, diese Erfahrungen bringt die Autorin uns nahe. Die Erzählungen erinnern an Tagebuchaufzeichnungen, sie sind aber weit mehr als ein spontanes Festhalten leidvoller wie erfreulicher Erfahrungen. Sie kondensieren vielmehr, was das Leben mit MS kennzeichnet, sie zeigen, dass das Leben mit dieser Erkrankung den Erkrankten eine von der Umwelt einschließlich der Ärzteschaft nicht verstandene Krankheitsarbeit abfordert, wie dies zu Beginn der wissenschaftlichen Beschäftigung mit chronischen Erkrankungen SoziologInnen wie Anselm Strauss und Juliet Corbin bezeichnet haben. Man könnte meinen, wir hätten in den letzten Jahrzehnten doch eine Menge erreicht, um Barrieren für das Leben mit Krankheit zu abzubauen. Haben wir wahrscheinlich auch, aber das vorliegende Buch zeigt, dass noch viele Hürden aus dem Weg geräumt werden müssen. Sehr lesenswert für alle, die das beruflich angeht, ich denke nicht zufällig an alle, die einen Gesundheitsfachberuf erlernen. Aber an dem Aufbauen oder Abräumen von Barrieren sind wir alle beteiligt, in Politik und Gesellschaft, in Vereinen, in Büros, in Restaurants, in allen öffentlichen Räumen.

*Prof. Dr. med. Norbert Schmacke,  
Bremen*

## Krankenhausentlassung als Risiko älterer Menschen: Transition Care, um Lücken zu schließen!



### Biberacher „Unsere Brücke e.V.“

Redundanz im bunten Flickenteppich der Beratung, Fallsteuerung und Netzwerkbildung oder Modell der Lückenschließung?

Von Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt

2018, 73 S., brosch., 19,- €

ISBN 978-3-8487-4738-2

eISBN 978-3-8452-9004-1

[nomos-shop.de/37685](http://nomos-shop.de/37685)

Die Arbeit stellt eine interdisziplinäre Expertise in Begleitung eines Projekt angewandter Forschung zur Sicherstellung von Brückenfunktion im Krankenhausentlassungsmangement älterer Menschen im Rahmen eines lokalen Projekts dar. Es werden sozialrechtliche Schlussfolgerungen gezogen.



Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter: [www.nomos-elibrary.de](http://www.nomos-elibrary.de)

Bestellen Sie jetzt telefonisch unter (+49)7221/2104-37.

Portofreie Buch-Bestellungen unter [www.nomos-shop.de](http://www.nomos-shop.de)

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

